

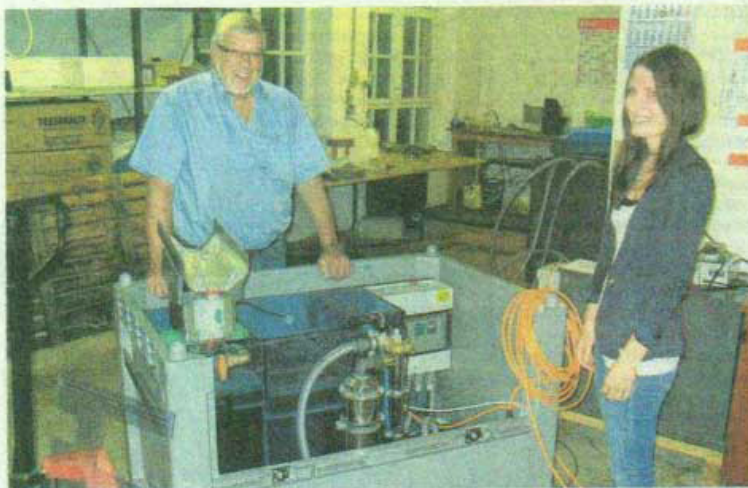
Anlage aus Lauchheim versorgt Waisenhaus mit frischem Wasser

Herman Roelofsen hat mit seiner Firma Micro Water Plant (MWP) eine Trinkwasseraufbereitungsanlage entwickelt – Stiftung „Home for Hope“ liefert nach Ghana

Sascha Kurz

Lauchheim. Carolin Hoffmann und Herman Roelofsen stehen vornübergebeugt an einer palettengroßen, rund einen Meter hohen Kunststoffkiste in der Werkstatt in der Lauchheimer Bahnhofstraße. Roelofsen hat seit 2012 eine darin eingebaute, kompakte Wasseraufbereitungsanlage entwickelt. Das erste Exemplar hat er für die Verschiffung nach Ghana bereitgestellt. Carolin Hoffmann, gemeinsam mit Larissa Zwingel Vorstand bei der Stiftung „Home for Hope“, wird die Gerätschaft ab dem 20. August im Waisenhaus von Gomoa Tarkwa im Süden des afrikanischen Landes in Betrieb nehmen. Bis dahin lernt sie den Umgang mit dem Gerät am Prototypen von Roelofsen in dessen Werkstatt.

Herman Roelofsen hat monatelang an der Auslegung der Wasseraufbereitungsanlage gefeilt, die größtenteils seinem technischen Know-how entspringt. Unterstützt wurde er von Volker Koesling, einem langjährigen Kollegen. „So technisch wie nötig, aber so einfach wie möglich“ – so umschreibt der 69-Jährige, der jahrelang in Lauchheim eine Firma für Flüssigkeitsspendersysteme betrieben hat. „Ich wollte ein Wasseraufbereitungssystem bauen, das dezen-



Herman Roelofsen (li.) erklärt in seiner Werkstatt in Lauchheim Carolin Hoffmann die Funktion der Wasseraufbereitungsanlage, die ab dem 20. August in einem Waisenhaus in Ghana zum Einsatz kommt. (Foto: ski)

tral eingesetzt werden kann und einfach zu bedienen ist. Vor einigen Jahren wollte eine Firma ein weniger ausgereiftes System auf den Markt bringen und dafür rund 20 000 Euro verlangen. Meine Komplettanlage in zwei Boxen inklusive Ersatzteile ist für rund 8500 Euro zu haben“, erzählt der Tüfeler. Sie funktionieren nun perfekt.

Und wie sind die Stiftung „Home for Hope“ mit Herman Roelofsen zusammengekommen? „Freunde von Herman Roelofsen haben ein Benefizkonzert besucht, das unsere im Februar 2014 gegründete Stiftung unterstützte. Aus verschiedenen Gesprächen über die Wasserqualität ergab sich der Kontakt zu Herman Roelofsen. Dann haben wir das Geld für die Anlage zusammengetrommelt“, erzählt Carolin Hoffmann, die mit Larissa Zwingel am 20. August in die ghanaische Hauptstadt Accra flog. „Das Waisenhaus, in dem wir beide gemeinsam mit Katrin Bachleitner für ein halbes Jahr als freiwillige Helferinnen tätig waren, liegt ungefähr zwei Autostunden von

Accra entfernt“, sagt sie.

Dort wollen die engagierten Helferinnen den nächsten Grundstein für eine dauerhafte Versorgung des Waisenhauses legen: Die bislang 40 Kinder sollen regelmäßig mit Trinkwasser versorgt werden können. Das soll die Anlage von Herman Roelofsen liefern. „In der Anlage werden über 99,98 Prozent der Bakterien und Erreger in dem Dreikammersystem mit nachgeschalteter UV-Bestrahlung mit einer speziellen Lampe abgetötet. Ein nachgeschalteter spezieller Filter erledigt die restlichen 0,02%. Jedes Gerät erhält ein Zertifikat der Agrolab Labor GmbH“, sagt der Lauchheimer Konstrukteur.

Er verweist auf das Prüfprotokoll des Fellbacher Labors, das die Güte der Wasserreinigung belegt. „Ich bin mit der Organisation Ärzte ohne Grenzen im Gespräch. Vielleicht trägt das Pilotprojekt in Ghana dazu bei, dass die Aufbereitungsanlage den Durchbruch bei der Anwendung in Entwicklungsländern erfährt“, sagt er. Kontakte wurden ebenfalls zu den Lion's Clubs, Ro-

benötigten Gegenständen wie Klärflüssigkeit, einer Ersatz-UV-Lampe und weiteren Ersatzteilen wie Filtermatten und Pumpenmembranen auch einen 20-Liter-Benzinkanister enthält. „Wird die Anlage mit einem Aggregat betrieben, werden 1,1 Liter Treibstoff je Stunde benötigt. In einer Stunde werden 750 bis 900 Liter Wasser gereinigt“, erläutert der Erbauer der Anlage.

Inzwischen hat sich Carolin Hoffmann wieder ans Anschließen der Schläuche gemacht, um Routine im Umgang mit dem Gerät zu erlangen. „Ziel ist, dem Waisenhaus, in dem Kinder zwischen 3 und 16 Jahren leben, dauerhaft zu helfen“, sagt die 21-Jährige, die in Künzelsau BWL und Sozialmanagement studiert. Gemeinsam mit ihren Mitstreiterinnen Larissa (20) und Katrin (23) möchte sie helfen, das Waisenhaus fertig zu bauen, um vielleicht noch mehr Kinder aufnehmen zu können. „Hilfe zur Selbsthilfe wollen wir leisten, damit in Gomoa Tarkwa der Betrieb des Hauses durch ein, zwei festangestellte Kräfte verstetigt wird“, sagt sie. Die Verwaltung der kleinen, aber effizienten Stiftung „Home for Hope“ übernimmt die DT Deutsche Stiftungstreuhand AG in Fürth.

Bis Mitte September werden die jungen Stiftungsvorsitzenden tatkräftig vor Ort mithelfen, dass Krankheiten durch

Kontakt: Home for Hope



Larissa Zwingel (li.), Carolin Hoffmann (Foto: Privat)

info@home-for-hope.de
www.home-for-hope.de
Carolin Hoffmann:
Tel. 01 62 6 76 41 03
Larissa Zwingel:
Tel. 01 77 3 24 54 71

Spendenkonto:
Sparkasse Fürth
IBAN:
DE45 7625 0000 0008 7361 90
BIC:
BYLADEM1SFU

verschmutztes Wasser seltener ausbrechen. „Mir geht es als Ruheständler nicht ums Gewinnmachen. Die Wasseraufbereitungsanlage geht quasi zum Selbstkostenpreis an die Stiftung. Bei Bedarf kann ich eine komplette Anlage innerhalb von zwei Wochen bauen“, sagt Herman Roelofsen. Er freut sich, dass er mit seiner Arbeit dazu beitragen kann, Not zu lindern. „Mit der Trinkwasseraufbereitung wird der Grundstock gelegt, dass Menschen überleben können.“

Kosten der Aufbereitung

Herman Roelofsen stellt eine Kostenrechnung auf. Würde die Anlage pro Tag zehn Stunden mit einem Notstromaggregat betrieben, beliefen sich die gesamten Betriebskosten (inklusive Abschreibung zehn Jahre) auf rund **7600 Euro**. Daraus ergibt sich ein Literpreis fürs aufbereitete Wasser von **knapp 0,3 Cent** je Liter Wasser. Läuft die Anlage mit vorhandenem Strom (KWh-Preis: 28 Cent) kommt man auf Gesamtbetriebskosten von **1730 Euro**. Der Liter Wasser kostet dann **0,06 Cent**. sk



Den Kern der Aufbereitungsanlage bilden neben den Filtern eine UV-Lampe (li. im Bild). Sie sorgt dafür, dass das Waisenhaus (rechtes Bild) künftig mit sauberem Wasser versorgt werden kann. (Fotos: Spectrum/Privat)

